

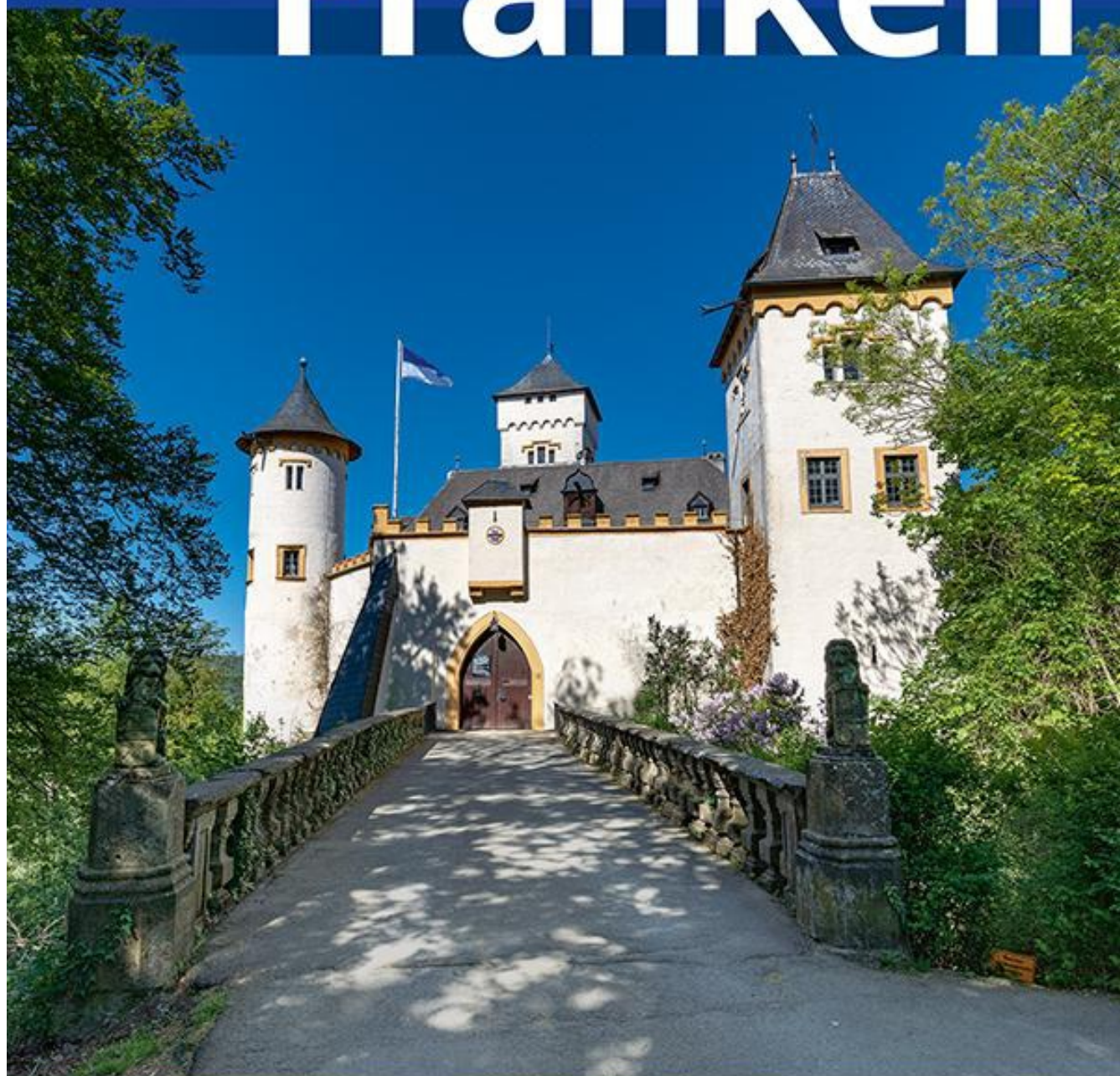


individuell reisen

Michael Müller Verlag

Ralf Nestmeyer

Franken



Ein Fürst braucht bekanntlich mindestens ein repräsentatives Schloss, und da es in Franken viele Fürsten gab, wurden auch viele Schlösser gebaut. An erster Stelle steht die zum UNESCO-Welterbe geadelte [Würzburger Residenz](#) mit Balthasar Neumanns grandiosem Treppenhaus, die kein Geringerer als Napoleon Bonaparte als „das schönste Pfarrhaus Europas“ bezeichnet hatte.

Doch auch die [Neue Residenz](#) in Bamberg sowie die markgräflichen Schlösser in Ansbach und Bayreuth sind eindrucksvolle Beispiele barocker Prunkbauten. Die [Aschaffener Johannisburg](#) diente sogar als Vorbild für den repräsentativen Schlossbau in Deutschland. Nicht zu vergessen: das [Schönbornschloss Weißenstein](#) in Pommersfelden und [Mespelbrunn](#), das fränkische Märchenschloss schlechthin. Weniger die Schlösschen als vielmehr die zugehörigen Gartenanlagen faszinieren in [Veitshöchheim](#) und im [Aschaffener Park Schönbusch](#). Zu gefallen wissen selbstverständlich auch die [Bayreuther Eremitage](#) und [Schloss Seehof](#) in Memmelsdorf bei Bamberg.

Mächtige Burgen

Liebhaber alter Burgen haben die Qual der Wahl: Es sind nämlich so viele, dass man den Eindruck bekommen kann, es gäbe in Franken keinen markanten Bergkegel, den keine Burganlage zierte. Zu nennen sind die pittoresk auf einem Felssporn thronenden Burgen und Ruinen in der Fränkischen Schweiz wie beispielsweise [Burg Pottenstein](#) oder gewaltige mittelalterliche Anlagen wie die [Veste Coburg](#), die [Nürnberger Kaiserburg](#), die [Kulmbacher Plassenburg](#) und die [Cadolzburg](#).

Klöster und Kirchen

Franken ist reich an sakralen Bauten. Angefangen beim [Kiliansdom](#) in Würzburg, dem [Bamberger Dom](#) bis hin zur [Nürnberger Sebaldus- oder Lorenzkirche](#) mit ihren gotischen Chören. Vor allem im Barockzeitalter entstanden zahlreiche imposante Bauwerke, so [Vierzehnheiligen](#), [Kloster Banz](#) oder das [Würzburger Käppele](#). Nicht zu vergessen: Gut erhaltene Kirchenburgen gilt es in [Ostheim vor der Rhön](#) oder in [Mönchsondheim](#) zu bestaunen.

Museen und Kunst

Vielfältig ist auch das Spektrum der Museen: Das [Germanische Nationalmuseum](#) in Nürnberg beherbergt die weltgrößte Sammlung deutscher Kunst und Kultur. Zu den bekanntesten Exponaten zählen neben Gemälden von Dürer und Cranach auch der original erhaltene Behaim-Globus sowie der „Goldkegel von Etzelsdorf“. Interessant ist auch das [Mainfränkische Museum](#) in Würzburg oder das [Reichsstadtmuseum](#) in Rothenburg.

Moderne Kunst findet sich im [Neuen Museum](#) in Nürnberg, das als Museumsbau ähnlich attraktiv ist wie das [Museum Georg Schäfer](#) in Schweinfurt mit der großen Spitzweg-Sammlung. Es gibt natürlich auch eine Reihe von themenorientierten Museen, so das [Jüdische Museum](#) in Fürth, das [Nürnberger Spielzeugmuseum](#), [Industriekultur-](#) und [DB-](#)

Museum sowie das faszinierende Fränkische Freilandmuseum in Bad Windsheim.

Steinerne Zeugen des Größenwahns

Im südlichen Teil Frankens haben sich noch die Reste der „Teufelsmauer“ - so nannten die Einheimischen einst den Limes - und mehrerer römischer Kastelle erhalten. Am eindrucksvollsten wird die römische Vergangenheit in Weißenburg lebendig, dort hat man ein Thermalbad ausgegraben und gleich nebenan einen überaus bedeutenden Römerschatz entdeckt.

Die Reste eines weiteren glücklicherweise unvollendeten Mammutprojektes erheben sich auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände in Nürnberg. In ihrem Größenwahn errichteten die Nationalsozialisten im Südosten der Stadt ihre schon seit langem bröckelnden „Kulissen der Gewalt“. Das in der einstigen Kongresshalle untergebrachte Dokumentationszentrum trägt in geradezu vorbildlicher Weise zum Verständnis und zur Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit bei.

Wälder, Seen, Berge, Flüsse

Erlebnis Natur

Die fränkische Landschaft ist vielfältig und reicht von teils kargen Felsformationen der Fränkischen Schweiz, die einen spannungsreichen Gegensatz zur lieblichen Mainlandschaft bilden, bis zu den Höhen von Rhön und Fichtelgebirge.





Fränkische Schweiz: Kletter- und Wanderparadies

Naturräumliche Gliederung

In geographischer Hinsicht wird Franken von mehreren **Mittelgebirgen** geprägt: Im Osten erstrecken sich das Fichtelgebirge und die Fränkische Alb, im Norden der Frankenwald und die Rhön, im Westen dominiert der Spessart. Im Herzen der Region liegt der Steigerwald. Hinzu kommen größere Ebenen wie das Mittelfränkische Becken. Landschaftsbildend ist auch der **Main** mit seinen Weinbergen, der sich durch den gesamten Norden Frankens schlängelt. Fast alle Flüsse wie die Regnitz und die Fränkische Saale münden irgendwann in den Main.

Naturparks in Franken

Franken besitzt keinen Nationalpark, dafür zehn **Naturparks**, die sich dem Schutz von Natur und Landschaft verschrieben haben. Der Naturpark Steigerwald gehört zu den ersten Anwärtern für den Status eines Nationalparks. Auf dem westlich von Ebrach gelegenen Baumwipfelpfad lässt sich leicht ein Eindruck von diesem einzigartigen Landschaftsraum gewinnen.

Mehr als die Hälfte des **Biosphärenreservats Rhön** liegt in Franken, die anderen Teile des UNESCO-Schutzgebietes liegen in Thüringen und Hessen. Den Besucher erwartet eine weitgehend faszinierende Kulturlandschaft, die sich über sanfte Hügel und Hochplateaus erstreckt. Die Kernzone dominieren Buchen- und Edellaubholzwälder sowie einzigartige Hochmoore.

Dolomitfels, Höhlen, Dolinen

Die augenfälligsten geologischen Erscheinungen der Fränkischen Schweiz sind selbstverständlich die steil aufragenden **Dolomitfelsen**, die die Täler allenthalben säumen. Wegen ihres harten mit Magnesium verfestigten Kalksteins konnten sie der Erosion bis heute trotzen. Die Flusstäler selbst waren viel zu schmal, um Landwirtschaft im größeren Stil zu betreiben und auf den verkarsteten, wasserdurchlässigen Juraböden konnte man weder den Hochflächen noch den Trockentälern große Reichtümer abgewinnen. Dafür verdanken die zahllosen **Höhlen** der Fränkischen Schweiz ihre Entstehung gerade dieser Bodenbeschaffenheit: Das Regenwasser konnte problemlos in den verwitterten Kalkstein eindringen. Manche Höhlen sind trichter- oder wannenförmig eingebrochen, was zur Bildung sogenannter **Dolinen** führte, solch einen deutlichen